

Pulsnitzer Tageblatt

Veranstaltung 18. Tel.-Abt.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Beilagenzeile (Moffe's Zeilenmaß 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangswiseiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachläß in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsberg, Bretznig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Tzliemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 79

Montag, den 2. April 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Verbandsberufsschule Pulsnitz

Verpflichtet zum Besuche der Verbandsberufsschule Pulsnitz sind alle fortbildungs-
schulpflichtigen Knaben und Mädchen aus den Gemeinden **Pulsnitz, Pulsnitz M. S.,
Friedersdorf, Oberlichtenau, Ohorn und Obersteina** (einschließlich der
gewerblichen Schüler **Lichtenbergs**).

Befreit davon sind nur diejenigen, die nachweisen können, daß sie anderswo
Unterricht genießen, der den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Die neu Eintretenden Berufsschüler und -schülerinnen melden sich zu folgenden
Zeiten an:

I. Knaben:

Donnerstag, 12. April, nachmittags 2 Uhr

- Zimmer 103: Holz- und Nahrungsmittelgewerbe,
- 105: Bau-, Bekleidungs-, Landwirte,
- 106: Metallgewerbe,
- 108: (Zeichensaal) alle übrigen.

II. Mädchen:

Freitag, 13. April, nachmittags 2 Uhr

- Zimmer 103: gehobene Abteilung, 2 jähriger Kursus,
- 105: gehobene Abteilung, 2 jähriger Kursus,
- 106: Mädchen aus den Gemeinden Friedersdorf, Ober-
lichtenau und Obersteina,
- 108: Mädchen aus Ohorn, Pulsnitz M. S. und Pulsnitz.

Mitzubringen ist das Entlassungszeugnis. Es können auch Schüler und
Schülerinnen aus Gemeinden aufgenommen werden, die nicht zum Verbands gehören.
Sie haben 2.— M Schulgeld pro Monat zu entrichten.

Sofern Schüler oder Schülerinnen ihre Lehrzeit bezw. Stelle erst später antreten
und in den Verbandsgemeinden nicht ansässig sind, wollen Lehr- oder Dienstherren die
Anmeldung schriftlich erledigen. (Es genügt Angabe von Name, Alter und Beruf.)

Pulsnitz, am 2. April 1928.

Röber.

Das Wichtigste

Der Reichstag ist aufgelöst, die Neuwahlen sind auf den 20. Mai fest-
gesetzt worden.
Das neue Mitglied der Saarkommission, der Bürgermeister von Hel-
singfors, hat sein Amt angetreten.
Zwei amerikanische Flieger haben den deutschen Dauerflugrekord, den
bisher die deutschen Flieger hielten, gebrochen.

Vertilgte und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Subiläum) Gestern, am 1. April,
vollendeten sich 50 Jahre, daß Herr Fabrikbesitzer Alwin
Rösche in der jetzt von ihm besitzenden Firma Merkel & Rösche
tätig ist. Am 1. April 1878 trat Herr Rösche in die frühere
Firma J. A. Rammer Söhne in die Lehre und nach dem
Absterben des früheren Besitzers Otto Rammer ging die Firma
im Jahre 1901 in den Besitz der Herren Merkel und Rösche
über. Im Jahre 1903 trat Herr Merkel wieder aus und
von diesem Jahre an besitzt die Fabrik Herr Alwin Rösche
allein und hat die Firma durch seine fachtechnischen und
kaufmännischen Kenntnisse zu einem Unternehmen gebracht,
welches sich weit über Deutschlands Grenzen eines guten
und empfehlenswerten Ansehens erfreut. Möge es dem
Subilar vergönnt sein, dem ihm liebgewordenen Geschäft in
geistiger Frische noch viele Jahre vorstehen zu können.
Dem Subilar ist von Herrn Bürgermeister nachstehendes Schreiben zu-
gegangen: „Sehr geehrter Herr Rösche! Am heutigen Tage vollenden
sich 50 Jahre, seitdem Sie als kaum schulentlassener junger Mann in
die Firma eintraten, die heute Ihren Namen miträgt und deren Allein-
inhaber Sie heute sind! So liegt also ein halbes Jahrhundert, mit hin-
zu weit mehr als ein Menschenalter, zäher und fleißiger Arbeit hinter
Ihnen, deren Lohn und Preis Sie nunmehr als geachteter selbständiger
Fabrikant und Kaufmann, trotz hohen Alters noch rüstig und frisch an
Leib und Geist, auf der Habenseite Ihrer segensreichen Laufbahn buchen
können, an der Seite Ihrer in Freude und Leid erprobten Gattin, im
Kreise Ihrer glücklichen und frohen Familie. Komens und im ein-
stimmigen Auftrage der städtischen Kollegien beehre ich mich deshalb,
Sie heute zu diesem seltenen Feste herzlichst zu beglückwünschen und
Ihnen auch bei dieser Gelegenheit den Dank der Stadt zu übermitteln,
welcher Sie lange Jahre hindurch in uneigennützigster und verdienstvoller
Weise als Stadtverordneter und Vertrauensbürger Ihr Wissen und
Erfahrung zur Verfügung gestellt haben. Möge es Ihnen beschieden sein,
sehr geehrter Herr Rösche, noch viele Jahre hindurch, wie bisher, als
geschätzter Mitbürger und rühriger Kaufmann den Idealen nachzugehen,
die Sie immer hochgehalten haben und die Ihnen die uneingeschränkte
Achtung der Einwohnerschaft unserer Stadt verschafft haben. Mit vor-
züglicher Hochachtung! Der Rat der Stadt. Bürgermeister Rammegieser.“

Pulsnitz. (Karfreitags-Konzert) Es war
am Abend des letzten Freitag, da hörte ich von Wien her
die Matthäus-Passion von J. S. Bach. Wie da die Erinnerung
zurückging in vergangene Tage! Vor 41 Jahren habe ich
diese ergreifende Schöpfung des Leipziger Thomaskantors
zum letzten Male mit gesungen. Mir war's, als säng ich
wieder mit vom einleitenden Chor: „Kommt, ihr Töchter,
heißt mir klagen“ bis hin zu dem den Karfreitag abschließenden
Chor: „Wir setzen uns mit Tränen nieder und rufen dir
im Grabe zu: Ruhe sanfte, sanfte ruh!“ Ob man mitsingen
darf, oder ob man unter den Hörenden sitzt, solch eine Kar-
freitagsmusik wird zum Erlebnis, zur Andacht, zur geweihten

Die polnisch-litauische Konferenz im Gange

Zu den Deutschenverhaftungen im Donezgebiet — Telephonischer Verkehr Holland-Indien — Eine neue Poincarérede
Einmalige Reichshilfe für Kleinrentner

Königsberg. Im großen Sitzungssaal des Königsberger
Oberpräsidiums hat die polnisch-litauische Konferenz be-
gonnen. Vizepräsident Dr. Herbst hieß im Namen des auf
Urlaub befindlichen Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen
die beiden Delegationen willkommen.

Der litauische Ministerpräsident Wolbemas
dankte der preussischen Regierung für die Gastfreundschaft
und betonte sodann, daß das Augenmerk der ganzen Welt
auf diese Verhandlungen gerichtet sei. Er gab der Hoff-
nung Ausdruck, daß auch auf Seiten der polnischen Verhand-
lungsteilnehmer ein ebenso aufrichtiger Wille zu einer gegen-
seitigen Verständigung vorhanden sei wie auf Seiten der
litauischen. Ihm antwortete der polnische Außenminister
Galeski. Er gab seiner Genugtuung Ausdruck über die
Bereitschaft der litauischen Delegation, mit aufrichtigem Ver-
ständigungswillen an den Verhandlungstisch zu treten. Ziel
der Konferenz sei Wiederherstellung der „natür-
lichen Beziehungen“ zwischen den beiden Nachbar-
ländern, und er sei von dem festen Friedenswillen beider
Delegationen überzeugt.

Wolbemas über die Königsberger Verhandlungen.

Der litauische Ministerpräsident und Führer der
Litauischen Delegation bei den Königsberger Verhandlungen
gewährte einem Vertreter der Presse eine Unterredung, in
der er sich über die Stellung Litauens auf der Konferenz
äußerte. Der Ministerpräsident wies zunächst nachdrücklich
darauf hin, daß es Sache der Polen sei, das Programm
dieser Konferenz festzulegen und daß die polnische Behaup-
tung, die Konferenz sei auf die Initiative Litauens zustande

gerommen, nicht zutrefte. Aus dem gegenseitigen Noten-
wechsel gehe einwandfrei hervor, daß die Konferenz von
Polen angeregt worden sei.

Auf die Frage, ob es möglich sei, wirtschaftliche und
verkehrsrechtliche Fragen zum alleinigen Gegenstand der Ver-
handlungen zu machen, ohne die Wilnafrage dabei zu be-
rühren, erklärte der Ministerpräsident mit großem Nachdruck,
daß er dies für vollkommen ausgeschlossen halte. Ueber
die Wilnafrage

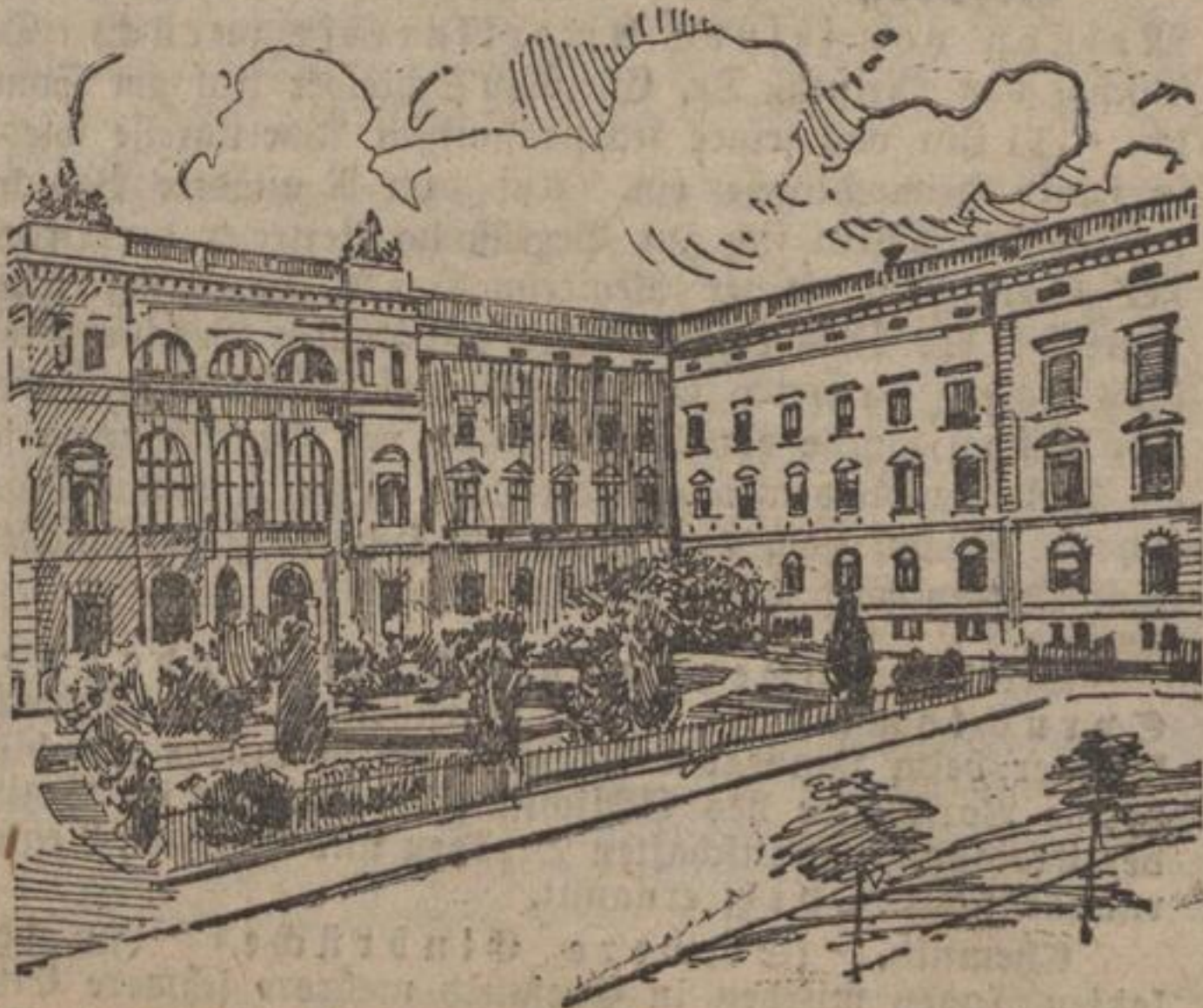
müsse auf jeden Fall in Königsberg verhandelt werden. Die
litauische Delegation sei entschlossen, auch eine Vergütung
für die durch den Wilnaeinfall des Generals Zeligowski ver-
ursachten Schäden zu fordern. Auch dies würde natürlich
eine Aufrollung der Wilnafrage bedeuten. Zum Schluß kam
das Gespräch auf die deutsch-litauischen
Beziehungen und die bevorstehenden deutsch-litauischen
Handelsvertragsverhandlungen, über die Wolbemas vor
seiner Abreise nach Königsberg eine Unterredung mit dem
deutschen Gesandten Morath hatte. Die Handelsver-
tragsverhandlungen sollen demnach am 16. April
aufgenommen werden.

Zu den Deutschenverhaftungen im Donezgebiet

Kowno, 1. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, wird
am Mittwoch der nach Kowno entsandte Legationssekretär Dr. Schliep
von dort zurück erwartet. Am Montag wird eine neue Unterredung
zwischen Graf Brodorski-Rankau und Tischtscherin über das weitere
Schicksal der verhafteten Ingenieure stattfinden. Das politische Büro
hat beschlossen, Schwarz und Budnow erneut zu Untersuchungswecken
nach dem Donezbecken zu entsenden. Nach halbamtlichen Meldungen
sind weitere Entlassungen von leitenden Kommunisten in der Ukraine
vorgesehen. Besonders wird das Vorgehen des Zentralkomitees der
kommunistischen Partei der Ukraine, Michalento beschuldigt, mit den
verhafteten Ingenieuren in Verbindung gestanden zu haben. Der Leiter
der G. P. U. in Kowno ist wegen Zugehörigkeit zur Opposition seiner
Stellung enthoben worden. Außerdem wird die ganze Abteilung der
G. P. U. in Kowno aufgelöst und durch neue Kommunisten ersetzt werden.

Der Grund zur Verhaftung der deutschen Ingenieure.

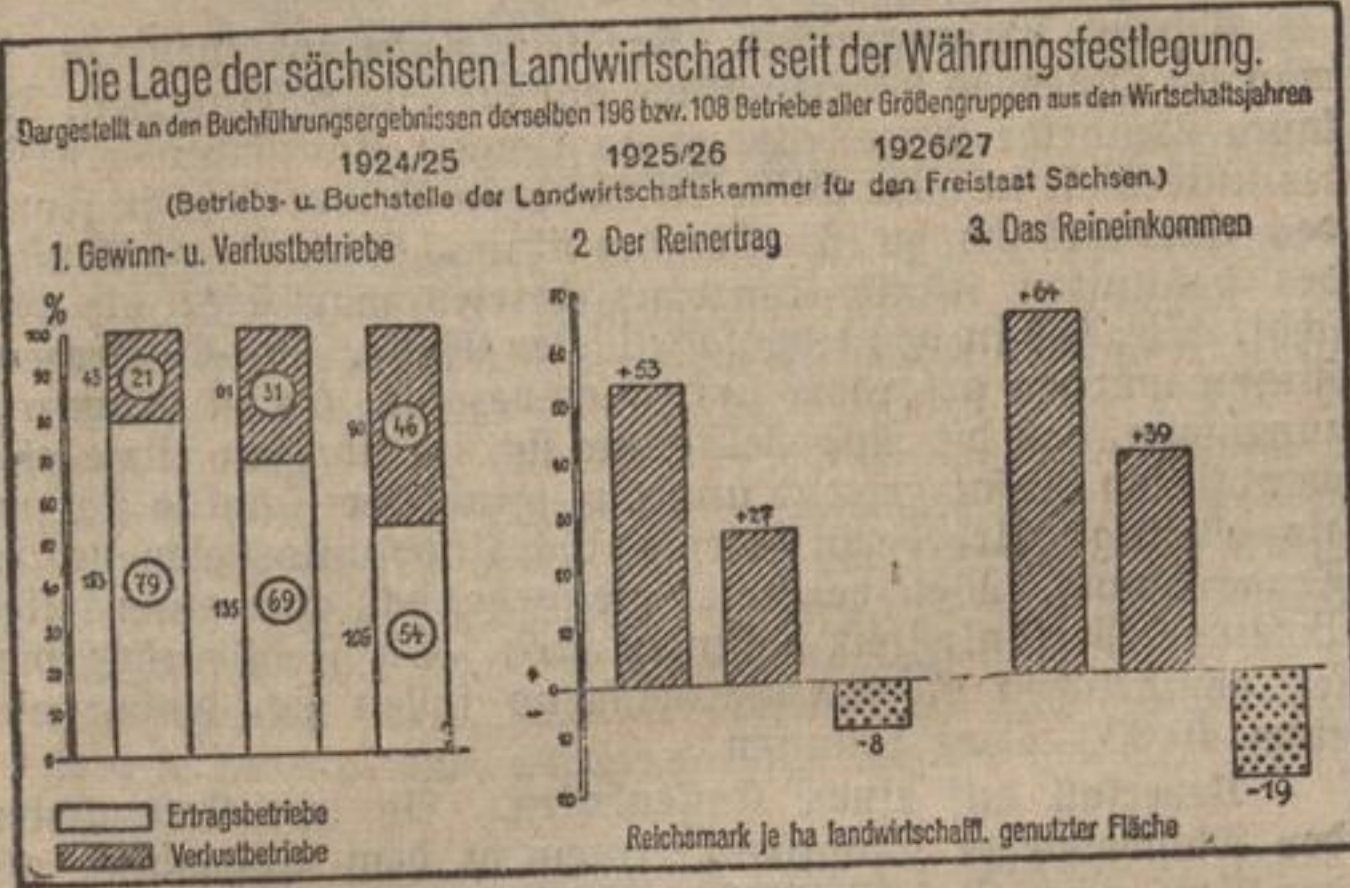
Moskau. Die letzten Nachrichten aus Moskau zeigen,
daß die Verhaftung der deutschen Ingenieure unbedingt ein
innerpolitisches russisches Manöver ist, daß die verhafteten
Deutschen nur das Opfer einer Intrige der G. P. U. sind.
Der äußere Anlaß zu den innerpolitischen Kämpfen im Do-
nez-Gebiet ist ein Selbstmord der Frau eines höheren Poli-
zeibeamten, durch dessen Untersuchung sich eine ganze Reihe
von Unregelmäßigkeiten und Mißbräuchen bei der G. P. U.
herausstellten. Die schon starke Unzufriedenheit der Arbeiter-
schaft wurde dadurch noch gesteigert. Die Sowjetbehörden
mußten etwas zur Beruhigung der Arbeiterschaft tun und
versuchten, die Arbeiterschaft dadurch zu beruhigen, daß man
die in Moskau verhafteten russischen und deutschen „Spezia-
listen“ beschuldigte und verhaftete. Die Verhaftung der Deut-
schen wurde dabei äußerlich damit motiviert, daß man den



Das Gelände des Königsberger Oberpräsidiums,
in dem die polnisch-litauische Konferenz stattfindet.

Die sächsische Landwirtschaft seit der Währungsfestlegung.

Die schwere Krise der Landwirtschaft, welche besonders in der letzten Zeit so offensichtlich zutage getreten ist, hat sich zunächst langsam und durch den Währungszerfall verdeckt, danach reißend schnell entwickelt. Die Untersuchungen der Betriebs- und Buchstelle bei der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen zeigen eindeutig die zunehmende Verschlechterung der Lage im Laufe der drei letztvergangenen Wirtschaftsjahre.



Die Zahl der Verlustbetriebe

ist erschreckend gestiegen. Schwerer noch wiegt die Tatsache, daß der Reinertrag, d. h. der Wirtschaftserfolg des schuldensfrei gedachten Betriebes, im Durchschnitt der Verhältnisse zu einem Reinertrag geworden ist. Das Reineinkommen des Landwirts, d. i. die Summe der Erträge aus seinem Gute, welche ihm und seiner Familie zum Lebensunterhalt, zur Dedung seiner Schuldverpflichtungen sowie zur Aufbringung der persönlichen Steuern zur Verfügung stehen muß, ist gleichfalls unter die Nullgrenze gesunken. Aus diesen Feststellungen geht hervor, wie sehr die Rentabilität der Betriebe geschwunden ist. Eingriffe in die Substanz sind bereits nicht mehr zu umgehen gewesen; sie werden immer größer werden, je länger die gespannte Lage der Landwirtschaft anhält.

Dresden wertet seine Stadtanleihen mit 12,5 Prozent auf.

In der öffentlichen Sitzung des Kreisaußschusses entspann sich eine lange Aussprache über die Aufwertung der Anleihen der Stadt Dresden. Der Berichterstatter, Oberbürgermeister Gartenstein-Freiberg, wies darauf hin, daß diese Angelegenheit für weite Kreise der Bevölkerung von größter Bedeutung sei. Es handele sich dabei um eine Summe von 260 Millionen Mark. Wenn man sich genau an die Richtlinien halte, die für das Eintreten einer höheren als der gesetzlichen Aufwertung gegeben sind, dann könne man über eine fünffache Aufwertung nicht hinausgehen. Für Dresden ergebe sich dadurch eine Mehrbelastung von 6,30 Mark pro Kopf und Jahr. Dresden habe zwar einen Vermögenszuwachs zu verzeichnen, aber nach der Meinung der Reichs- und Länderregierungen dürfe für das Eintreten einer höheren Aufwertung das Vermögen eines Gemeinwesens nicht ausschlaggebend sein. Der Berichterstatter beantragte eine Aufwertung entsprechend dem gesetzlichen Mindestsatz auf das Fünftfache. Fabrikdirektor Wittke-Niederleibitz führte als Mitberichterstatter aus, man werde es in der Öffentlichkeit nicht verstehen, daß Dresden bei seiner guten Finanzlage die niedrigste Aufwertung zahle. Dresden sei durchaus in der Lage, mehr zu zahlen. Er beantragte eine Aufwertung auf das Siebenfache. Oberbürgermeister Dr. Blüher betonte demgegenüber, daß das Vermögen Dresdens in der Zeit von 1913 bis 1925 zwar von 298 auf 370 Millionen gewachsen sei, wobei man aber berücksichtigen müsse, daß die Kaufkraft der Mark von 1927 mit der von 1913 nicht identisch sei. Dresden sei nach dem Kriege eine Kleinrentnerstadt geworden. Das drücke sich in der Einkommensteuer aus. Mit einem Aufkommen von 51 Mark an Einkommensteuer auf den Kopf der Bevölkerung für 1924 sehe Dresden unter dem Landesdurchschnitt. Wolle man jetzt erhöht aufwerten, so müsse man entweder die Wertsteuer oder die Steuern erhöhen. Gewiß sei den unglücklichen Besitzern von Stadtanleihen eine Hilfe wohl zu wünschen. Aber unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse könne er es mit seinem Pflichtbewußtsein nicht verantworten, seine Zustimmung zu einer höheren Aufwertung zu geben. Der Etat Dresdens bilanciere zunächst nur auf dem Papier, und selbst wenn man auch noch auf weitere Einnahmen rechne, so sei bei der jetzigen Finanzlage eine höhere Aufwertung nicht tragbar. In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten noch darauf aufmerksam gemacht, daß man wenigstens den Rentnern eine höhere Aufwertung zuerkennen solle. Oberbürgermeister Dr. Blüher bemerkte zu der Frage, die Aufwertung überhaupt auf die Kleinrentner zu beschränken, daß ihre Regelung davon abhängen, ob wir ein Rentnergesetz erhalten. In der Abstimmung wurde schließlich der Antrag, die Aufwertung der Dresdener Stadtanleihen auf das Fünftfache festzulegen, angenommen. Für die Stadt Dresden ergibt sich dadurch eine Ausgabe von rund 32,5 Millionen Mark.

Abschied des Senatspräsidenten Lobe.

Anlässlich des am 31. v. M. erfolgten Ausscheidens des Senatspräsidenten des Reichsgerichts, Lobe, fand in Leipzig nach Schluß der Sitzung des Ersten Straßenrats eine feierliche Verabschiedung durch den Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simons, statt. Dr. Simons pries in einer längeren Ansprache die überragenden Verdienste, die sich Lobe während seiner 43-jährigen Tätigkeit als Richter, während seiner mehr als 15-jährigen Tätigkeit als Senatspräsident, als Rechtswissenschaftler, als Vorsitzender des Richtervereins usw. erworben habe, und bewaunerte, ihn vorzeitig scheiden sehen zu müssen. Er überreichte ihm ein Handschreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg und sprach den Wunsch aus, daß Lobe noch viele Jahre weiterwirken möge, der deutschen Rechtsprechung Geltung zu verschaffen. Senatspräsident Lobe dankte sichtlich gerührt für die erwiesene Ehrung und schied mit den Worten, daß er in

erster Linie die Fortbildung des Rechts im Auge gehabt habe, und daß seine Kollegen gleich ihm, Diener und Schöpfer des Rechts zugleich sein möchten.

Der Wahlkampf beginnt erst nach Ostern.

Nach einer Anregung, die der Reichsinnenminister in der letzten Sitzung des Ältestenrats des Reichstags gegeben hat, wird der Wahlkampf bei den großen Parteien einschlägig der Sozialdemokraten erst nach Ostern beginnen. Nur die Kommunisten haben an verschiedenen Orten schon jetzt mit der Flugblatt- und Straßenpropaganda begonnen. Diese Propaganda richtet sich besonders gegen die Sozialdemokratische Partei, der man vorwirft, daß sie absichtlich die Amnestie für die sechs kommunistischen Abgeordneten des Reichstages verhindert habe, die zu dem großen Landesverratsprozeß vor dem Reichsgericht am 9. Mai geladen sind.

Kommunistische Abgeordnete in Frankreich zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt

Wegen Aufreizung des Militärs zum Ungehorsam wurden die Kommunisten Clamans, Marty und Duclos zu Gefängnisstrafen von 2-4 Jahren und Geldstrafen von 2-3000 Franken verurteilt. Zwei weitere kommunistische Parteimitglieder erhielten ebenfalls je 2 Jahre Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe.

Einleiten der Sowjets in der Donez-Affäre.

Beginn des Prozesses am 16. April. Moskau. Stalin, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, ist der Ansicht, daß der Donez-Affäre keine besondere politische Bedeutung beizumessen sei, zumal eine falsche Auslegung dieser Affäre die deutsch-russischen Beziehungen gefährden könnte. Es heißt, daß es höchstwahrscheinlich auch gelingen wird, in der Frage eines Verteilungswort für die verhafteten Deutschen ein Kompromiß zu erzielen. Der Prozeß soll am 16. April beginnen.

Soziale Fragen.

Einmalige Reichshilfe für Kleinrentner. Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums für 1928 ist wiederum ein Betrag von 25 Millionen Reichsmark eingesetzt, der zur unmittelbaren Beihilfe an die Kleinrentner verwendet werden soll. Aus diesen Mitteln erhalten die Kleinrentner, die sich zur Zeit der Auszahlung der Beihilfe in Kleinrentnerfürsorge befinden und bereits am 1. März 1928 in dieser Fürsorge standen, eine einmalige Beihilfe in Höhe des doppelten Betrages des ihnen für den Monat März 1928 tatsächlich gewährten fortlaufenden Unterstützungsbetrages. Liegt dieser Betrag unter dem für Kleinrentner für den Monat März 1928 festgesetzten Richtsatz, so ist der doppelte Betrag dieses Richtsatzes zu gewähren. Mindestens sind in jedem Falle auszuzahlen a) für ein Ehepaar 90 Rm.; b) für alleinstehende 50 Rm.; c) für zahlungsunfähige Kinder je 20 Rm. Die Beihilfe soll durch die Fürsorgeverbände noch vor Ostern ausgezahlt werden.

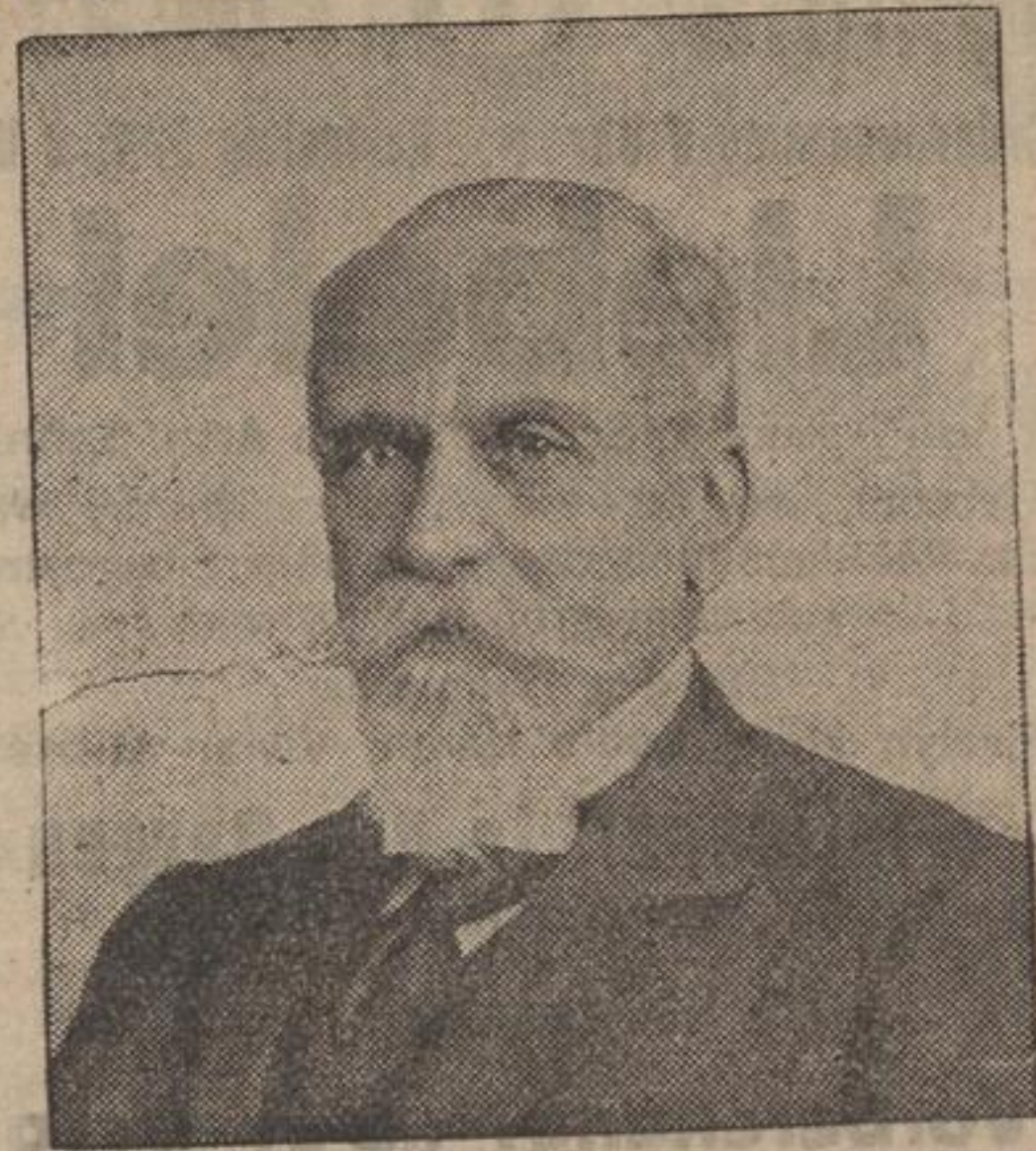
Dresden ohne Zeitungen.

Der Lohnstreit der Buchdrucker. Die großen Dresdener Zeitungen sind am Sonnabend nicht erschienen. Nachdem die Aussperrung in den Dresdener Nachrichten erfolgt war, erklärten sich der Dresdener Anzeiger, die Dresdener Neuesten Nachrichten und die Sächsische Volkszeitung solidarisch und stellten ebenfalls ihr Erscheinen ein. Die Streikbewegung im Buchdruckergewerbe. Nach ergebnislosen Einigungsverhandlungen haben die Buchdrucker in den Druckereien in Königsberg in Preußen die Arbeit niedergelegt. Die bürgerlichen Zeitungen bringen mit Hilfe des im Angestelltenverhältnis stehenden Personals eine gemeinsame Notzeitung heraus. Auch in Stettin sind die Buchdrucker in Streik getreten, so daß die Stettiner Abendblätter am Sonnabend nicht erscheinen konnten. In Dresden hat der Bezirksverein des Deutschen Buchdruckervereins beschlossen, angesichts der bedrohlichen Lage in den Betrieben des Bezirks Dresden am 4. April die allgemeine Aussperrung durchzuführen, wenn von dem Personal die Arbeit nicht in vollem Umfang am 3. April wieder aufgenommen wird.

Schiedspruch im Bankgewerbe. Der vom Schlichter gefällte Schiedspruch verlängert den Reichstarifvertrag bis zum 31. März 1930. Die Gehaltsregelung, die eine Erhöhung von 8 Prozent vorsieht, soll bis zum 31. März 1929 dauern. Die Ueberstundenbezahlung beginnt nach der 48. Wochentunde, und zwar unter Zusammenfassung zweier Wochen für die ersten drei Ueberstunden ein Zweihundertstel, dann ein Hundertsteigstel des Monatseinkommens. Die örtlichen Sonderzuschläge werden in der jetzt beim Reich geltenden Höhe weitergeführt. Die zulässigen Bezahlungszahlen werden herabgesetzt. Die Urlaubszeiten bleiben unverändert. Die Verhandlungen der Reichsangestellten. Die am Freitag, dem 30. März, aufgenommenen Verhandlungen über eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die Angestellten oder angestelltenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer bei der Reichsverwaltung sind auf etwa drei Wochen vertagt worden. Die Angestelltenorganisationen verlangten eine besondere Regelung für die älteren Angestellten. Sie haben die Regierung ersucht, diese Frage erneut zu prüfen und Vorschläge zu machen, die einer zusätzlichen Altersversorgung für die älteren Angestellten besonders entsprechen. Nach Eingang dieser Entscheidung werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Verbindlichkeits-Erklärung der Schiedsrichter für die oberösterreichischen Eisenhütten. Das Reichsarbeitsministerium hat die Schiedsrichter für die oberösterreichischen Eisenhütten, die am Dienstag, dem 27. März vor der oberösterreichischen Schlichterkammer unter Vorsitz von Professor Wahn gefällig wurden, für verbindlich erklärt. Streik im Berliner Expeditionsgewerbe. Nach einer Meldung Berliner Blätter, haben Kutscher, Chauffeur und Arbeiter im Berliner Expeditionsgewerbe in einer Versammlung am Sonnabend den Schiedspruch abgelehnt und den sofortigen Streik beschlossen, der am Sonntag morgen seinen Anfang nahm.

Der ehemalige Schweizer Bundespräsident.



Der weit über sein Land hinaus bekannte ehemalige schweizerische Bundespräsident Gustav Ador starb am Sonnabend früh auf seinem in der Nähe von Genf befindlichen Landsitz im Alter von 82 Jahren. Trotz dieses Alters bekleidete er noch jetzt die Stellung eines Präsidenten der Wirtschafts- und Finanzkommission des Völkerverbundes. Er hat sich besondere Verdienste als Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz erworben.

Rabelbriefe im Verkehr mit anderen Erdteilen. Vom 1. April an werden Rabelbriefe im Verkehr mit Afrika, Indien, Niederländisch-Indien, Australien und Neuseeland eingeführt. Die Rabelbriefe müssen mit der Begangabe via Emden—Cafarn versehen sein. Vor der Anschrift ist der gebührenpflichtige Vermerk "RAB" anzugeben. Sie werden am Bestimmungsort 48 Stunden nach der Auslieferung zugestellt.

Allerlei vom April

Der April 1928 ist ein Sonntagstid. Ob er allenthalben das erfüllen wird, was man Sonntagstidern voraussetzt und nachhinkt? Hinter uns liegt ein felsamer März mit sonnigem Beginn, eiskaltem Wetter mit Winterport und Nadelungsschneefällen in den mittleren Zonen und einem schmutzigem Graum am Monatschluß. Wir haben also große Sehnsucht nach etwas mehr Beständigkeit am Wetterglas. Der vierte Monat im Jahre wird es uns ganz gewiß nicht übel bedeuten, wenn wir heute zaubhaft fragen, ob unsere Sehnsucht durch ihn Erfüllung findet. Mitunter ist der April allerdings besser als sein Ruf, obwohl ein Sprüchlein von ihm sagt: „Aprilwetter und Frauentum sind veränderlich von Anfang.“ Man braucht nicht gerade verheiratet sein, um die Wahrheit dieses Wortes feststellen zu können. Doch: keine Regel ohne Ausnahme, warten wir es daher ab! Es geht dem April wie so manchem Menschen, dem man kein Abgeschiednehmen ein gutes Frühlingsergebnis nicht vorenthalten kann. Der Aprilanfang hat ja noch immer seine besonderen Reize gehabt und mancher deutsche Mann hat sich „in den April säiden lassen“, obwohl die Sitte des Aprilschidens nach Grimm aus dem Französischen stammt und den letzten Rest eines einst fröhlich gefeierten Mittelalters bildet. Vom Jahre 1655 ist ein Dokument vorhanden, aus dem zu ersehen ist, daß man um diese Zeit auch schon Leute „in den April geschid“ hat. Im übrigen bleibt es dabei, daß der April auch bei uns ein sehr bewegter Monat ist. Lockt die Sonne, so erwartet die Wanderlust und kommt das große Osterfest, so erwartet die Sehner- und Pugsucht. Heinrich Heines Gefang lockt zu Wald und Flur:

„Die Wälder und Felber grünen,
Es trallert die Lerche in der Luft.
Der Frühling ist erschienen
Mit Farben und Licht und Duft.“

oder:

„Reise zieht durch mein Gemüt,
Liebliches Gelände;
Gellinge kleines Frühlingssied,
Kling hinaus ins Weite.“

Und der Hausherr flieht ins Weite, denn er muß es fühlen:
„Vor Ostern, da kommt so ein Tag
Den der Hausherr nicht leiden mag.
Da schwirren Eimer und Beien durchs Hans
Da treibt's mich zum Hause hinaus.“

Teppiche werden geklopft, die Stühle aufeinandergefüllt, an den Festern sind keine Gardinen, frische Zugluft weht durch das Haus — heilige Ordnung, legensreiche Himmelstöchter, wo bist du geblieben? Schnell den Schreibstisch verstaubt, sonst — luche, luche, luche! ... Dann aber kommen Grünbonnerstag und Karfreitag heran, die Tage der stillen Woche, und endlich das Fest der Auferstehung. Auch ein Konfirmationstag grüßt hier und da mit seinem Ernst und dann die Frage: „Was soll der Junge werden?“ oder an anderer Stelle der wichtige Tag des ersten Schuljahres unserer Jünglinge. Ostern mit Gierchen und Osterhasen, mit Baumengrün und neuen Schulranzen, das gibt dem April einen so freundlichen Inhalt, daß etwaige Wetterlaunen gern mit in Kauf genommen werden. Wissenswert ist es, die wichtigsten Bauernregeln für den neuen Monat zu kennen: „Bläst der April mit beiden Backen, gibts viel zu jäten und zu hacken“ — „Wenns am Karfreitag regnet, gibts ganze Jahr geseinet“ — „Donner im April, viel Gutes verkünden will“ — „April Dürre, machts ganze Jahr lere“ — „Naßer April gibt blumigen Mai“.

Landeswetterwarte Dresden

Anfangs noch neblig, trübe Witterung mit leichten Niederschlägen. Temperatur weiter etwas sinkend, erst später bei Aufklärung wieder ansteigend, schwache bis mäßige Winde aus nördlicher Richtung.

Drant-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 2. April, nachm. 2 Uhr. (T.-U.)

Zeitungsstreit

Dresden. Bei dem im Besitz der städtischen Güntzstiftung befindlichen „Dresdner Anzeiger“ ist es heute vormittag auf das Eingreifen des 2. Bürgermeisters Dr. Wäher, der gegenwärtig den in Urlaub befindlichen Oberbürgermeister Dr. Blüher vertritt, zu einer Einigung gekommen, sodas das Blatt ab heute nachmittag wieder erscheint. — Bei den „Dresdner Nachrichten“ und den „Dresdner Neuesten Nachrichten“ ist die Lage unverändert, beide Zeitungen erscheinen einstellweilen nicht.



Olympia-Theater
 Gründonnerstag 8 Uhr :: Karfreitag 5, 7, 9 Uhr
Liebelei
 nach dem bekannten Schauspiel von Arth Schnitzler
 Ueberall, wo der Film gespielt wurde, war
 das Publikum hingerissen, erschüttert, begeistert
 von dem großen Kunstwerk
 In den Hauptrollen:
 Evelyn Holt, Louis Lerch, Vivian Gibson
Wintersport in den Bergen
 Nat. Aufnahme
 In Vorbereitung: „Der Orlow“

An die Mitglieder des Hausbesitzer-Vereins e. V. für Pulsnitz u. Umg.
 Laut Verordnung des Finanzministeriums vom 30. März 1928 sind dem Hausbesitzer ab 1. April 1928 auf Ansuchen 2, beziehentlich 4/5 v. Hundert des Friedensnutzungswertes (Mietzinssteuer) bis auf weiteres zinslos zu stehen.
 Stundungsformulare sind kostenfrei vom 4. April ab bei dem unterzeichneten Vorsitzenden und dem Geschäftsführer Herrn Oswald, zu entnehmen.
Hausbesitzer-Verein e. V. für Pulsnitz u. Umg.
 Stadtrat Bierigkeit, Vors.

Geflügelzüchter-Verein Pulsnitz
 Heute, Montag, den 2. April
Mitglieder-Versammlung
 im Gasthof Pulsnitz M. S.

Für das Oster-Fest!
 Reizende Neuheiten
 in
Damen- und Backfisch-Kleidern
 aparte Strickkleider
 Grosse Auswahl! Niedrige Preise!
Fr. Aug. Näumann
 Kamenz

Ghellijsch
 — kopflos —
 empfiehlt **Greubig**
Unruinar
Tint
 Mittel im Gesicht und am Körper, Kratzer, Blasen, Ekel, Juckreiz, rote und schilke Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Unruinar“ aufschlägt. „Unruinar“ ist ein 100%iges Präparat aus „Unruinar“ & 2% Öl. (15% Öl, 85% Wasser) und ist 1.50 (85% Öl, 15% Wasser), eintröpfeln lässt. Schamm erst morgens abwischen und mit „Unruinar“ (in Wasser 1:4, 60 und 90%) nachwischen. Grobkörnige Wirkung, von Kranken bewährt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Schreibgeschäften.
Löwen-Apotheke, Bismarckplatz
F. Herberg, Drogerie, Lange Str.
M. Jentsch, Drogerie, Lange Str.
Feishe Landeier
 Brauns giftfreie Eierfarben empfiehlt
 Hermann Fühlich

Gardinen-Haus Wunderlich
 Hauptmarkt 10
 Kräftiges
Ostermädchen
 lacht
Saatkartoffeln
Speisekartoffeln
 verkauft
Schmieder, Mittelbad.
Ihr Blut reinigen
 Sie jetzt im Frühjahr am besten mit garant. reinem Wachholder-Saft. — Zu haben in der
Mohren-Drogerie F. Herberg
 Anzeigen sind das öffentliche Gesicht eines Geschäftes

Zur Konfirmation
 unseres Sohnes Lothar sind uns so überaus zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugegangen, so daß wir nur hierdurch aufs herzlichste danken.
 Kurt Zehl nebst Frau und Sohn.

Statt Karten
 Anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Gotthard**, in so reichem Maße dargebrachte Geschenke und Gratulationen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
 Pulsnitz, Arthur Böhme und Familie
 Palmarum 1. April 1928

Von neuer Zufuhr empfiehlt
la. engl. Fettheeringe
 4 Stück 25 Pfg.
Hermann Fühlich
Dienstag und Mittwoch
 blutfrisch, kopflos.
Schellfisch u. Cabliau
 empfiehlt
Ferruf 213 Körner

Schellfisch — Goldbarsch
 (kopflos)
la. Fischfilet
 frisch eingetroffen bei
Hermann Fühlich
Die richtige Wurmkur
 bei Kindern und Erwachsenen, ist Dr. Bufe's „Wurmöl“ bei gleichzeitiger Verwendung von Dr. Bufe's „Wurm-Tee“
 Man beachte genau die Vorschrift.
 Central-Drogerie Jentsch, Pulsnitz

Aus aller Welt.
Blutige Wahlkämpfe in Amerika.

Eine Kette von Bombenattentaten in Chicago.
 New York. In Chicago ist der Wahlkampf in vollem Gange. Sein Hauptmerkmal ist eine ganze Kette von Bombenattentaten. Auf verschiedenen Plätzen wurden Bomben gefunden, die aber nicht explodierten. Bomben werden aufgelegt, solange es eine Prohibition gibt. Ein vor einigen Tagen mit 56 Kugeln im Rücken tot aufgefundener Parteiführer **Diamond Joe** sei, wie der Oberbürgermeister erklärte, von Thompsons politischer Gegnern erschossen. Joe habe Schmiergelder von Schnapsmugglern eingesammelt, wofür er ihnen Schutz vor den Prohibitionsagenten versprochen. Dieser Schutz sei aber ausgeblieben, worauf **Diamond Joe** kurzerhand erschossen worden sei. **Charles Thompson**, der Bürgermeister der Chicagoer Vorstadt **Specialville**, wurde zusammen mit 21 Schnapsmugglern verhaftet. Der Bürgermeister wird beschuldigt, den Schnapsmuggel im großen Stil betrieben zu haben. Er ließ jedes Lokal aushängen, dessen Besitzer sich weigerte, „Stoff“ von ihm zu beziehen.

40 Tote im argentinischen Wahlkampf.
 Buenos Aires. Im Hinblick auf die Präsidentenwahlen herrscht im ganzen Lande eine erregte Stimmung. In verschiedenen Städten ist es zu Zusammenstößen zwischen feindlichen Wählergruppen gekommen. Dabei wurden 40 Personen getötet und eine große Anzahl verletzt. Die Truppen werden am Wahltag in den Kasernen gehalten.

Etwa 55 Tote und über 100 Verletzte in Smyrna.
 Konstantinopel. Das Erdbeben, von dem Smyrna und Umgebung in der Nacht zum Sonnabend heimgesucht wurde, war weitaus verheerender als aus den ersten Meldungen hervorging. 55 Personen wurden getötet und mehr als hundert erlitten schwere Verletzungen.

Die Erdbebenzerstörungen in Smyrna
 Die letzten Berichte aus Konstantinopel besagen, daß sich die Zahl der bei den großen Erdbeben in der Gegend von Smyrna ums Leben gekommenen Personen auf 50 und die der Verletzten auf 150 erhöht habe. In Smyrna allein wurden 30 Personen getötet und über 100 verletzt. 29 Wohnhäuser und 10 Geschäftsgebäude wurden völlig zerstört. 322 andere Gebäude, einschließlich zweier Moscheen und zweier Banken, wurden schwer beschädigt. Die Bevölkerung flüchtete von Bank zu Bank, um den läudlichen Bezirken. In der Stadt **Seldi Keuy** wurden bisher 25 Tote und 40 Verletzte festgestellt. Der Schaden ist im ganzen außerordentlich groß.

Erdbeben in der Türkei.
 Angora. Ein starkes Erdbeben hat Smyrna und Umgebung heimgesucht. Es wurden neun Stöße wahrgenommen. Bis jetzt werden insgesamt 16 Tote und etwa 60 Verletzte gemeldet. In Smyrna haben zahlreiche Gebäude erheblichen Schaden erlitten, und der Wuturm ist eingestürzt. 20 Häuser sind völlig zerstört, und 50 Personen sind dort verletzt worden.

Großer Juwelendiebstahl in Kopenhagen
 In der Nacht zum Sonnabend erbeuteten Einbrecher in einem hiesigen Juwelengeschäft u. a. 40 wertvolle Ringe, sowie zahlreiche goldene Uhren und Zigarrenentzüns. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

Tragischer Unglücksfall. Im Wiener klinischen Laboratorium stieß der Assistent **Heinrich Jörg** aus Versehen eine Schwefelsäureflasche um. Die Flasche wurde zertrümmert. Der Assistent fiel unglücklicherweise hin, die Schwefelsäure verbrannte ihm buchstäblich die Kleider am Leibe. Schwer verletzt wurde Jörg ins Krankenhaus gebracht.

Von der Lokomotive zermalmt. Der 36 Jahre alte tschechische Fürst **Georg Lobkowitz**, der sich seit etwa acht

Tagen in Cannes zur Erholung aufhielt, warf sich vor die Lokomotive eines aus Ventimiglia kommenden D-Zuges. Der Unglückliche wurde buchstäblich zermalmt.
 Fünf Kinder ermordet. Einem schrecklichen Verbrechen kam man in Chambery (Frankreich) auf die Spur. Die Freundin einer Kriegervitwe mit Namen **Martinet**, die in der Abwesenheit der letzteren einen Koffer öffnete, entdeckte darin fünf Kinderleichen. Die **Martinet** ist unter dringendem Mordverdacht verhaftet worden.

340 Schafe Opfer eines Großfeuers. In einem Stall des Gutes **Neugasthof** (Pommern) brach Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff, so daß die Rettung der in dem Stall befindlichen Schafe nicht mehr möglich war. In den Flammen kamen 340 Schafe um.

Einem umfangreichen Kreditgeschäftswindelnunternehmen ist man im Ostseebad **Warnemünde** auf die Spur gekommen. Die kaum 22jährige Angestellte eines kleinen Kaufmannsgeschäftes unterhielt in aller Stille einen regen Geldverkehr in Form des Geldverkehrs zu Wucherzinsen. Nach dem Muster des bekannten **Kante-Konzerns** betrieb man hier die Geschäftstätigkeit in gemeingefährlichster Weise. 50—60 Prozent Zinsen wurden gefordert und auch bezahlt. Es ist kaum anzunehmen, daß die Angestellte, die sich im übrigen eines einwandfreien Rufes erfreut und aus geachteter Familie stammt als alleinige Urheberin dieses Schwindelunternehmens in Frage kommt. Man vermutet vielmehr, daß eine auswärtige Berliner Persönlichkeit dahinter steckt. Die Fehlbeträge dieses gefährlichen Kreditunternehmens sollen sich bisher auf etwa 40 000 Mark belaufen.

Ueberfall auf einen Kassenboten. In den Kassenboten der **Magdeburger Stadtbank** traten in dem Augenblick, als der Bote einer Zweigstelle Geld einlieferte, zwei Männer und wollten einen größeren Geldschein gemehelt haben. Dadurch lenkten sie die Aufmerksamkeit der beiden Beamten ab und stahlen so unbemerkt einen Umschlag mit 3000 Mark und entkamen sich. Gleich darauf wurde der Raub bemerkt und Alarm geschlagen. Es gelang aber nicht mehr, die beiden festzunehmen. Doch steht der Name des einen, **Goldschäb**, fest. Wahrscheinlich handelt es sich bei beiden um internationale Verbrecher aus Galizien.

Größeren Unterschlagungen ist man bei der **Amstland-Krankenkasse** in **Dömitz** (Schwerin) auf die Spur gekommen. Durch eingehende Ermittlungen der Gendarmen wurde festgestellt, daß der Kassierer **Hinrichs** schon seit langer Zeit die Beiträge, die er für die Krankenkasse zu vereinnahmen hatte, unterschlagen und für sich verbraucht hatte. Die Höhe der veruntreuten Summe beläuft sich auf über 10 000 Reichsmark.

Raubmord im Oldenburgischen. Die etwa 70 Jahre alten Eheleute **Rüthemann** in **Stridhausen** befanden sich in ihrem Hause beim Geldzählen. Der Mann betreibt einen Handel mit Eiern, Butter usw. und wollte sich auf seine Handelstour vorbereiten. Das Geldzählen muß wohl von der Straße beobachtet worden sein, denn plötzlich ging die Haustür auf und zwei Männer betraten das Haus. **Frau Rüthemann** begab sich auf den Flur, gefolgt von ihrem Manne. In diesem Augenblick gab einer der Männer einen Schuß auf die Frau ab, der diese in den Kopf traf und sie sofort tötete. Die Kugel, die durch den Kopf der Frau hindurchgegangen war, traf dann noch den Mann in den Hals. Der Mann brach sofort zusammen, konnte sich aber noch bis zum Nachbathaus schleppen und die Einwohner alarmieren. Der schwerverwundete Mann wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Bewohner des Ortes nahmen sofort die Verfolgung der Täter auf; doch gelang es nicht, sie zu fassen.

Blutbad eines Geisteskranken. Der Sohn eines **Linneburger Postbeamten**, der sich seit dem 16. Lebensjahr in der **Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt zu Linneburg** befindet und zu einem Besuch in seinem Elternhause weilte, bewaffnete sich mit einem Beil und mit einer Drahtrolle und überfiel am hellen Tage ein 19jähriges Mädchen und eine ältere Frau und verletzte beide durch Beilhiebe schwer. Nach der Blutbad ging der Geisteskranke in ein Kino, wo er durch herbeigerufene Polizeibeamte verhaftet und der Veranastalt wieder zugeführt werden konnte.

Von der Dampfwalze zerquetscht. Ein 24jähriger Angestellter kam in der Nähe von **Ohle** (Weßfalen) mit seinem Fahrrad zu Fall, und zwar so unglücklich, daß er vor eine Dampfwalze geriet, die über ihn hinwegfuhr und ihn zermalmete.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 2. April

Art/trieb	Schlachtvieh-Quantität	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM	Belebens-gemittelt	Schlacht-gemittelt	Ge-schäfts-gang
I. Rinder	133	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	52-56	98	langsam
		2. ältere	43-48	87		
		b) sonstige vollfleischige	1. junge	34-41	75	
		2. ältere	30-33	67		
B. Ochsen	221	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		52-56	93	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgem. höchste		47-51	89	
		c) fleischige		44-46	87	
		d) geringe gemästete		—	—	
C. Röhre	265	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		47-50	88	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgem. höchste		40-44	81	
		c) fleischige		39-35	69	
		d) geringe gemästete		24-27	67	
D. Ferkel (Raib.)	34	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes		—	—	—
		b) sonstige vollfleischige		—	—	
E. Ferkel mäßig gemästetes Jungvieh						
II. Rinder	2029	a) Doppelkinder, beste Mast		82-88	137	langsam
		b) beste Mast und Saugkälber		73-78	126	
		c) mittlere Mast und Saugkälber		—	—	
		d) geringe Rinder		64-70	122	
		e) geringste Rinder		50-60	108	
III. Schafe	766	a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	1. Weidenmast	65-68	133	langsam
		2. Stallmast		—	—	
		b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gutgemästete Schafe		58-62	115	
		c) fleischige Schafschöbe		42-52	110	
d) gering gemästete Schafe und Lämmer		—	—			
IV. Schweine	4018	a) Fleischschweine über 300 Pfund		53-54	67	mittel
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund		55	71	
		c) Vollfleischige von 200-240 Pfund		52-53	70	
		d) Vollfleischige von 160-200 Pfund		50-51	70	
		e) fleischige von 120-160 Pfund		—	—	
		f) fleischige unter 120 Pfund		—	—	
g) Sauen						
7457						

Pulsniker Tageblatt

Montag, 2. April 1928

Beilage zu Nr. 79

80. Jahrgang

Der Reichstag ist aufgelöst!

Neuwahl am 20. Mai — Präsident Löbe kündigt eine Parlamentsreform an

Der Reichstag ist aufgelöst, die letzten Schwierigkeiten, die noch für die Erledigung des Etats wegen der Meinungsverschiedenheiten mit dem Reichsrat bestanden, sind am Sonnabend in einer öffentlichen Plenarsitzung des Reichsrats beseitigt. Der Versuch der Deutschnationalen, die Beratung des deutsch-griechischen Handelsvertrages, der erhebliche Nachteile für einen Teil der deutschen Industrie bringt, zu verhindern, scheiterte; eine Mehrheit von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten nahm ohne weitere Debatte den Handelsvertrag an. Der Reichstanzler konnte bereits fünf Minuten nach Beginn der Sitzung seine angekündigte

Erklärung des Kanzlers über die Auflösung des Reichstages

abgeben. Der Reichstanzler stellt in der Erklärung fest, daß der Reichstag wieder einmal den Etat rechtzeitig fertiggestellt habe. Er bezog sich dann auf die Regierungserklärung vom 27. Februar und verkündete folgendes Schreiben des Reichspräsidenten:

„Nachdem der Reichstag das sogenannte Notprogramm erledigt hat, und da nicht zu erwarten ist, daß noch weitere größere gesetzgeberische Arbeiten in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf. Berlin, den 31. März, 1928.“

Der Reichspräsident gez. v. Hindenburg.
Der Reichstanzler gez. Marx.

Dann kam die Schlussrede für den Präsidenten, die der deutschvölkische Abgeordnete Scholz übernommen hatte, und der Präsident Löbe dankte mit einer Rede, in der er erklärte, er lehne es zwar ab, in der üblichen Lobrede auf den letzten Reichstag sich über den Inhalt der beschlossenen Gesetze zu äußern, aber er ließ keinen Zweifel daran, daß eine Anzahl großer lange gefordertes und dringend notwendiger Gesetze geschaffen worden sei. Er beonte die Bedeutung des Liquidationsgesetzes, des Gesetzes über das Arbeitsgericht, der Arbeitslosenversicherung, der Steuerreform und der Handelsverträge. Das alles sind Leistungen, so erklärte der Präsident, der letzten bürgerlichen Mehrheitsregierung. Präsident Löbe kündigte dann noch eine Parlamentsreform an, die er offenbar bis zum Beginn des nächsten Reichstages vorbereiten will. Er schloß die letzte Sitzung dieses Reichstages mit dem Satze: „Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das deutsche Volk, dem wir zu dienen bemüht waren, die deutsche Republik, sie leben hoch!“

Der Reichspräsident hat weiter verordnet: Die Hauptwahlen zum Reichstag finden am 20. Mai 1928 statt.

Reichsratsvorbehalte zum Haushalt 1928.

Bau des Panzerschiffes nicht vor dem 1. September 1928.

Der Reichsrat erteilte in seiner Sonnabend-Sitzung zunächst dem Handelsvertrag mit Griechenland die verfassungsmäßige endgültige Zustimmung. Dem Verbot des Waffenhandels nach China wurde die Schlussgenehmigung erteilt. Die Vorlage über die Rentenbankfremdbank wurde nach den Beschlüssen des Reichstages endgültig verabschiedet. Die Reichsratsausschüsse schlugen dann zum Haushalt 1928

eine Entschließung

vor, in der es u. a. heißt: „Nachdem die Beratungen des Reichstages zur allgemeinen Finanzverwaltung die Auffassung des Reichsrats bestätigt haben, daß nach den bisher zu erkennenden Merkmalen zu befürchten ist, daß der Haushalt für 1928 nur durch weitere wesentliche Einschränkungen der Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen sein wird, wird die Reichsregierung ersucht

1. von der in den neueingefügten Paragraphen des Haushaltsgesetzes vorgesehenen Sperrung der Rente und der außerordentlichen Ausgaben bis zur Klärung der finanziellen Entwicklung weitest gehenden Gebrauch zu machen.

2. Die Arbeiten für das Panzerschiff mit Ausnahme der reinen Konstruktionsarbeiten nicht vor dem 1. September 1928 in Angriff zu nehmen, insbesondere Verträge über Lieferungen nicht eher abzuschließen, um zu verhindern, daß infolge einer etwa notwendig werdenden Einschränkung der Ausgaben der Weiterbau vorläufig eingestellt wird oder andere wichtige Ausgaben des Seereschiffbaus dafür beschnitten werden müssen.

Der Reichswehrminister hat dieser Entschließung zugestimmt.

Für die bayerische Regierung gab der Gesandte von Preger eine Erklärung ab, Bayern würde dem Bau des Panzerschiffes auch ohne Vorbehalt zugestimmt haben. Würtemberg und Oldenburg schlossen sich der bayerischen Erklärung an. Der Antrag der Ausschüsse wurde angenommen.

Endergebnis des wochenlangen Streikes ein Stundenzuschlag von 2 Pfennig! Nun sind den streikenden Metallarbeitern zwar von ihren Organisationen Streikgelder gezahlt worden, die etwa 50 Prozent des tatsächlichen Lohnes ausmachen, immerhin verliert jeder streikende Arbeiter durch Ausfall seines Arbeitslohnes ganz erhebliche Gelder.

Zum Beispiel verliert ein Arbeiter bei einer Streikdauer von 5 1/2 Wochen bei einem Stundenlohn von 1,20 = 343,20 Mark, 1. — Mark = 286 Mark, 0,60 Mark = 171,60 Mark. Um nun diesen ihm durch den Streik ausgefallenen Lohnbetrag durch die im Streik erkämpfte Lohn-erhöhung in diesem Falle also 2 Pfg. pro Stunde, wieder zu ersetzen, muß ein Arbeiter bei einem Stundenlohn von 1,20 Mark = 17 160 Stb. oder 6 1/2 Jahr, 1. — Mark = 14 300 Stb. oder 5 1/2 Jahr, 60 Pfg. = 8580 Stb. oder 3 Jahre arbeiten. Man ersieht aus diesem schlagenden Beispiel, daß der Streik in keinem Verhältnis zu dem tatsächlich erreichten Erfolge steht. Um so weniger, wenn man noch in Betracht zieht, daß durch einen Streik die Kassen der Gewerkschaften in jedem Falle empfindlich geschwächt werden zu einem negativen Zweck, auf daß die großen Summen der Gewerkschaftskassen zur Unterstützung wirklich notleidender Einzelmitglieder der Gewerkschaften verwendet werden. Es soll mit diesen Erwägungen nicht auf dem Gebiete des sozialen Gegensatzes ein Pazifismus gepredigt werden. Aber man kann nicht bestreiten, daß der Streik in seiner jetzigen Form nicht wirtschaftlich ist.

Halte und lese das Pulsniker Tageblatt!

Wie steht es um die Angestelltengehälter?

Nach dem Jahresbericht des Gewerkschaftsbundes der Angestellten für 1927 haben Ende Dezember 1927 die tariflichen Durchschnittsgehälter für das gesamte Reichsgebiet in

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV
n. v. 21. Vbsj. n. v. 22. Vbsj. n. v. 23. Vbsj. n. v. 24. Vbsj.	n. v. 21. Vbsj. n. v. 22. Vbsj. n. v. 23. Vbsj. n. v. 24. Vbsj.	n. v. 21. Vbsj. n. v. 22. Vbsj. n. v. 23. Vbsj. n. v. 24. Vbsj.	n. v. 21. Vbsj. n. v. 22. Vbsj. n. v. 23. Vbsj. n. v. 24. Vbsj.
männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.
120,59 109,52	165,11 149,85	239,17 219,43	306,87 282,84
Reichsmark betragen.			

Dieser Durchschnitt ist errechnet aus 100 der bedeutendsten Tarifverträge unter Berücksichtigung aller Wirtschaftszweige und Orte verschiedener Größe. Ende Dezember 1926 hatte sich für die gleichen Gruppen unter Zugrundelegung der gleichen Tarifverträge ein Durchschnittsgehalt in Reichsmark ergeben:

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV
n. v. 21. Vbsj. n. v. 22. Vbsj. n. v. 23. Vbsj. n. v. 24. Vbsj.	n. v. 21. Vbsj. n. v. 22. Vbsj. n. v. 23. Vbsj. n. v. 24. Vbsj.	n. v. 21. Vbsj. n. v. 22. Vbsj. n. v. 23. Vbsj. n. v. 24. Vbsj.	n. v. 21. Vbsj. n. v. 22. Vbsj. n. v. 23. Vbsj. n. v. 24. Vbsj.
männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.
112,45 101,72	158,94 139,88	223,72 205,68	286,63 264,79

Die Gehälter der Angestellten sind im Durchschnitt also tatsächlich gestiegen. Der GDV bezeichnet die Steigerung der Gehälter aber nur als eine notwendige Anpassung an die infolge erhöhter Lebenshaltungskosten vermehrten Ausgaben. In der gleichen Zeitspanne ist der Reichsindex von 144,3 Ende Dezember 1926 auf 151,3 Ende Dezember 1927 gestiegen.

Was bringt dem Arbeiter der Streik?

Daß der Streik in seiner jetzigen Form nicht das richtige Mittel sein kann, um die Interessen der Arbeiter zu fördern, ergibt sich aus folgender Betrachtung: Der Metall-

arbeiterstreik in Mitteldeutschland wurde verkündet, nachdem eine durch Schiedspruch vorgesehene Lohnerhöhung von 3 Pfg. pro Stunde nicht angenommen wurde. Der Streik wurde abgebrochen, nachdem man sich auf eine Lohnerhöhung von 5 Pfg. pro Stunde geeinigt hatte. Demnach war das

Amor auf Schleichwegen.

Ein heiterer Roman von Friede Birker.

Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
411 (Nachdruck verboten.)

„Aha, — und wann geht das vor sich?“
„Wir müssen erst noch eine Antwort für Lungs abwarten wegen unseres Anteiles an dem Geschäft, denn ohne Verdienst macht man so ein Geschäft nicht.“

„Da bin ich ganz Ihrer Ansicht, meine Herren, umsonst ist der Tod! In diesem Falle wäre dann mein Tod für Sie sogar ganz und gar umsonst. Sie hätten nur die Unannehmlichkeit des Nordens und keinen Verdienst dabei. Nein, meine Herren, so ein schlechtes Geschäft machte ich auch nicht.“

„Was soll das heißen? Machen Sie sich lustig über mich?“
„Nei, Sie gab Max einen nicht eben sanften Stoß in die Rippen, dem Max nicht ausweichen konnte, da er noch immer gefesselt am Boden lag.“

„Das würde ich mir so gewiegten Verbrechern gegenüber nie erlauben. Wie ich also nun die Sache übersehe, haben Sie mich so gewissermaßen auf Vorrat eingefangen, damit, wenn von dem sehr verehrten Mister Kin Lung der befriedigende Bescheid wegen des Nordgeschäftes kommt, Sie mich schnell, schmerzlos und ohne Zeitverlust umbringen können?! Prätzig, Mister, das haben Sie sich fein ausgedacht!“

„Sie werden nur zu bald klein werden und um Gnade winseln, Sie verfluchte, deutscher Hund!“

„Wenn Sie meine Nation beschimpfen, werde ich unangenehm! Bis jetzt bin ich gemühtlich geblieben, was für Sie und mich entscheidend angenehmer war. Zwingen Sie mich nicht, einen anderen Ton anzuschlagen! Und nun erklären Sie mir, warum Sie überhaupt meinen Sekretär hierher gelockt haben. Was hat der mit der ganzen Angelegenheit zu tun?“

„Nur so war es doch möglich, Sie hierher zu bekommen! Denn ohne diesen großen Reiz sind Sie ja nie zu sehen gewesen!“

Max dankte jetzt im stillen, daß er Robert nie allein hatte gehen lassen, und daß diese Schurken sich in dem hohen Wahne wiegten, den richtigen Stahlkönig bei sich in ihrer Gewalt zu haben. Er hielt es auch für gut, wenn er die Chinesen noch vorläufig in dem Glauben ließ, Nur wenn unmittelbare Not am Mann war, würde er den Irrtum aufklären, er würde dann diese Eröffnung als letztes Mittel für seine Errettung anwenden. Es war Max durchaus nicht so ruhig zumute, wie er die Chinesen glauben machen

wollte, er wußte sehr wohl, daß er in einer verteuflert ernststen Lage war.

„Wann erwarten Sie denn Nachricht von dem sehr verehrten Mister Kin Lung?“

„Wir erwarten sie mit dem nächsten Dampfer.“
„Max atmete auf, denn zufällig wußte er, daß der nächste Dampfer erst in fünf Tagen kam. Und so sagte er lachend:

„Was, nicht einmal per Telegramm erledigen Sie so eilige Sachen?! Das ist aber sehr rüchständig, Mister — wozu hat man nun die netten Erfindungen alle, wenn sie die Herren Verbrecher nicht einmal ausnutzen?“

Das schwammige Fett Lo Lungs geriet in heftige Bewegungen ob der Wut, die ihn bei dem überlegenen Ton ihres Opfers erfaßte, und er wollte sich mit einem wohlgezielten Stoß gegen die Schienbeine von Max rächen. Doch Te Hai, in dem langsam etwas wie Achtung für den Mut seines Opfers aufkam, hinderte ihn daran.

„Laf das, wenn wir nicht zum Ziel mit ihm kommen, haben wir dann nur die Unannehmlichkeiten.“

„Bravo, Mister Te Hai, ich sehe, Sie sind ein kluger und weitblickender Mann. Meine Hochachtung! Und wenn ich erst aus dieser Mauzeselle hier heraus bin, werde ich nicht verfehlen, mich Ihrer lobend zu erinnern.“

„Bring ihn jetzt in sein Zimmer, Lo, es wird Zeit!“
Te Hai vertrieb es, Max noch einmal anzusehen. Lo Lung rief sich zwei Kerle herein, die nun Max wieder aufhoben und in dem nebenliegenden Zimmer auf einen Diwan legten. Sie lösten ihm die Riemen von den Füßen und Händen, so daß Max sich erheben konnte. Er sah sich in dem Zimmer um. Ein kleiner, nicht allzu sauberer Raum, mit billigen, europäischen Möbeln ausgestattet, ohne Fenster, nur mit der einen Tür, durch die sich eben die Chinesen zurückzogen.

Sehr erfreulich waren die Gedanken nicht, die hinter der hohen Stirn des Gefangenen waren, im Gegenteil, Max war voll tiefer Sorge um Robert und auch nicht zum mindesten um sich selbst. Hatte er auch den Schurken gegenüber den Ueberlegenen gespielt, so war es ihm doch durchaus nicht so ums Herz. Er hatte ja gar keine Sicherheit, daß es Roy gelingen würde, ihn zurzeit zu befreien, hatte keine Gewähr, daß nicht doch irgendein unglücklicher Zufall Gefahren für Robert bringen könne.

Je länger er nachdachte, um so größer wurde seine Wut auf die Chinesen, um so tiefer die Verachtung für die Auftraggeberin der Schurken, für Liene Bredow. War es nur Gewinnlust, was diese Frau zu dem verbrecherischen Anstiften der ganzen Sache brachte? Hatte sie Robert nicht in der vornehmsten Weise sicher-

gestellt, hatte er nicht auch für ihren Sohn gesorgt, — was wollte die Frau noch mehr?

Max dachte auch diese Sache noch einmal durch, und da kam ihm wieder die Erinnerung daran, daß er gehört hatte, daß im Falle von Roberts Tod der Sohn Lianes der Erbe der Stahlwerke würde. Allerdings nur, wenn Robert ohne Leibeserben sterben würde. Sollten die Gedanken dieser Frau so weit gegangen sein? Max schauderte vor solch einer kühlen Berechnung, die einen Mord mit aufnahm, wenn die Rechnung sonst nicht stimmte.

Robert richtete sich auf, strich sich mit der Hand über die Stirn und verfluchte vergeblich Ordnung in seine Gedanken zu bringen. Wie Blei waren seine Glieder, sein Kopf so schwer, als hätte er einen tüchtigen Kausch, der noch immer seine Sinne gefangen hielt.

Mit müden Augen sah er sich um in dem Raume, der von einer roten Ampel schwach erleuchtet war. Wie ein türkisches Zimmer mutete ihn der Raum fast an, und leise kam ihm eine Erinnerung, als hätte er diesen Raum schon einmal gesehen. Wieder und wieder rief er seine Stirn, als wollte er mit aller Gewalt munter werden. Tief atmete er auf, denn ihm schien, als trafe ihn ein kühlher Windzug, der erfrischend seine Stirn umwehte. Allmählich ordneten sich seine Gedanken, die Erinnerung kam ihm wieder.

Richtig, so war es gewesen, — er war mit den Chinesen, die so sehr nett zu ihm gewesen waren, — hier in diesen Raum gegangen.

„Im, zum Teufel, was ist aber dann geschehen? — Aha, jetzt tagt's, dann bin ich mit den kleinen Tanzmädeln hier reingegangen, die Mädels haben getanzt, übrigens schrecklich getanzt, dann hat mir dieser Te Hai eine lange Pfeife gebracht, — hm, und dann? — Ja, zum Teufel, was dann?“

Mit aller Kraft sprang Robert von dem Diwan auf und ging zur Tür. Nach zog er den Vorhang zur Seite, um in den nächsten Raum zu sehen — und sah ein friedliches Bild: Lo Lung lag auf einem Haufen Teppiche und schlief den Schlaf des Gerechten! In einiger Entfernung von ihm lag Te Hai an einem Tisch und las in einer englischen Zeitung.

Bölig verblüfft sah Robert auf dieses Bild des Friedens, was so gar nicht zu den Erwartungen stimmte, die ihm seine Erinnerungen vorgespielt hatten. Er mußte wohl trotz seiner Erstarrung ein Geräusch verursacht haben; denn Te Hai sah von seinem Blatte auf und kam ihm sofort mit dem liebenswürdigsten Gesicht entgegen.

„Ah, Mister Reg, ausgeschlafen?“

(Fortsetzung folgt.)



Die Steigerung des Nominalbetrages der Gehälter gegen Ende 1926 beträgt in

Table with 4 columns: Gruppe I, Gruppe II, Gruppe III, Gruppe IV. Rows for männl. weibl. and Prozent.

Die Gehälter sind demnach in allen Gruppen ziemlich gleichmäßig erhöht worden; auch für die weiblichen Angestellten sind die Gehälter im gleichen Verhältnis wie für die männlichen Angestellten heraufgesetzt worden.

Nach Untersuchungen, für die Unterlagen von Arbeitgebernverbänden mit benutzt worden sind, entfallen bei einer Einteilung der Angestellten in vier Tätigkeitsstufen

Table showing percentages for different work groups: 95 Prozent in die Gruppe I (einfache Arbeiten), 40 in Gruppe II (gehobene Tätigkeit), 15 in Gruppe III (selbständige Arbeiten), 10 in Gruppe IV (leitende Tätigkeit).

Gemessen an der Reichsindexziffer vom Dezember 1927 hat der Realwert der tariflichen Durchschnittsgehälter Ende Dezember betragen in

Table with 4 columns: Gruppe I, Gruppe II, Gruppe III, Gruppe IV. Rows for männl. weibl. and Realwert values.

Die wirkliche Kaufkraft sei noch niedriger, da der Reichsindex die Lebenshaltungskosten angeblich nicht voll widerspiegelt.

Nach den Berichten der Stellenvermittlungsabteilungen der jetzt im G.D.V. vereinigten früheren Angestelltenverbände hat das Durchschnittsgehalt der 1913 vermittelten Stellen für männliche Kontorangestellte von 19 bis 20 Jahren im Jahresdurchschnitt 1296 Mark und für männliche Verkäufer, Kassenisten und Reisende im gleichen Alter 1213 Mark betragen.

Sport vom Sonntag

Das dritte Zwischenrundenpiel um den DFB-Pokal zwischen Norddeutschland und Westdeutschland brachte endlich eine Entscheidung mit dem 2:1-Siege der norddeutschen Mannschaft, aber erst nach Verlängerung.

Die Fußballspiele im Reich nahmen in Süddeutschland erwarteten Verlauf. Die S. Bg. Fürtth siegte vor 25 000 Zuschauern über Eintracht-Frankfurt mit 3:2.

Das Fußball-Länderspiel Schottland-England im weltberühmten Wembley-Stadion endete mit einem 5:1-Sieg der schottischen Mannschaft.

Das Fußball-Länderspiel Belgien-Holland in Amsterdam zeitigte einen knappen 1:0-Sieg der holländischen Nationalmannschaft.

Das Hockey-Länderspiel Schottland-England brachte eine Niederlage der Engländer mit 1:5.

Die Süddeutsche Handballmeisterschaft der Sportler gewann S. B. Darmstadt durch ein Unentschieden 4:4 gegen D. S. B. München.

Die Turner-Handballmeisterschaft in Brandenburg gewann Spandau 1860 durch einen 10:4-Sieg über T. C. Bernau.

Das Zwischenrundenpiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft in Leipzig gewann Hannover 78 mit 19:3 über den A. S. C. Leipzig.

Die Eröffnungsrennen der Berliner Ritt-Arena haben den deutschen Meister Sawall in großer Form. Er gewann zwei 15-Kilometer-Dauerrennen und konnte im 30-Kilometer-Dauerrennen noch den zweiten Platz hinter dem Belgier Hollembecq belegen.

Der Große Straßenpreis von Hannover über ca. 315 Kilometer endete bei den Berufsfahrern mit einem Siege von A. Huschke in 12:11:21 vor Nörenberg, R. Wolke und Rebe.

Den 1. Lauf der D.A.U.-Straßenmeisterschaft, den großen Dürkopp-Preis von Mitteldeutschland, gewann der Berliner Caspar in 6:39:00 vor Madelkow-Berlin und Scharnhorst-Hannover.

In Paris konnten Kaufsch-Hürtgen im Mannschaftswettbewerb nur den 4. Platz belegen. Das Dauerrennen über eine Stunde gewann Graffin mit 67,490 Kilometer vor Parisot, Schiebaum und Berkeyn.

Die 3. Brandenburgische Dauerprüfungsfahrt des Gauces I im A. D. A. C. nahm einen guten Verlauf. 90 Motorräder ohne, 32 Motorräder mit Beiwagen und 43 Automobile fanden sich zur Prüfung ein.

Die Motorrad-Länderfahrt des A. D. A. C. (Allgemeiner Deutscher Automobil-Club) nahm auch mit der 7. Tagesetappe von Krakau nach Budapest über 438 Kilometer einen guten Verlauf.

K. o.-Niederlage Breitensträters.

Frankfurt. In der Frankfurter Festhalle stand der englische Halbfliegengewichtmeister Gipsy Daniels, der vor einigen Wochen in Frankfurt dem Europameister Max Schmeling die sensationelle K. o.-Niederlage beigebracht hatte, dem deutschen Erzmeister Hans Breitensträter gegenüber.

Cambridge siegt. Das historische Wettrudern zwischen den Mannschaften der englischen Universitäten Oxford und Cambridge wurde mit leichter Mühe von Cambridge mit 10 Bootslängen gewonnen.

Deutsches Turnfest in Chile. Der Süden Chiles stand in den letzten Wochen im Zeichen großer deutscher Zusammenkünfte. Nach der Lehrertagung in La Union folgte als zweites Treffen ein Turnlehrgang in Frutillar, der ebenfalls vom Verein Deutscher Lehrer in Chile durchgeführt wurde.

Städtische Volksbücherei

Die Ausleihe ist auch während der Osterferien geöffnet: Montag 7 bis 8 Uhr, Donnerstag und Freitag 6-7 Uhr. An Feiertagen geschlossen.

Neue Bücher: Geschichtliche Romane und Erzählungen. Baberab, Das Haus zum Landstrecht. Feberer, Unter südlichen Sonnen und Menschen. Schud, Die Götterkinder. Antite Erzählkunst (12 Novellen).

Familien-Nachrichten

Geboren: Margit Hedwig Griechhammer, Tochter des Kaufmanns Martin Kaspar Griechhammer und dessen Ehefrau Rosa Hedwig geb. Senf, Pulsnitz. Anna Ida Ursula Mauck, Tochter des Markthelfers Carl Walthers Mauck und dessen Ehefrau Linda Martha geb. Seifert, Friederab.

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsleser wissen muß!

— Frage: Der Jahreswechsel bedingt den Gebrauch eines neuen Kalenders. Woher stammt dieses Wort?

Antwort: Der Name Kalender kommt her vom mittellateinischen Calendarium, dieses wieder hängt zusammen mit dem Calendae der alten Römer, der Substantivform von calare, d. h. „rufen“! Calendae nannten die alten Römer den ersten Tag jedes Monats; diese Tage galten vielfach als Zahlungstage.

— Frage: Wieviel Sorten Kaviar unterscheidet man?

Antwort: Es gibt zwei Arten Kaviar: Den dunklen, fast schwarzen, der vom Hasen, und den grauen, hellen, der vom Stör kommt. Die schwärzliche Färbung entsteht durch die Verbindung des Salzes mit aufgelösten Teilen der Eizubstanz, der den Kaviar bildenden Fischeier.

— Frage: Von manchen Verbrechern (Hochstaplern, Heiratschwindlern usw.) wird behauptet, daß sie an Moral insanity leiden und deshalb für ihre Handlungen nur unvollkommen verantwortlich gemacht werden können. Was ist Moral insanity?

Antwort: Unter „Moral insanity“ versteht man eine zumeist angeborene Form von Schwachsinn, die sich hauptsächlich durch Mangel an sittlichen Begriffen und Gefühlen kundgibt.

Irrenärzte Brichard zuerst beschriebene Leiden nicht nur wesentlich gefördert, sondern auch hervorgerufen werden.

Börse und Handel

Antliche sächsische Notierungen vom 31. März 1928.

Dresden. Die Wochenschlußbörse zeigte auf allen Gebieten eine recht feste Haltung, von der besonders photographische Werte profitierten, die teilweise um 30 Prozent anjagen.

Leipzig. Die hiesige Effektenbörse eröffnete zunächst freundlich, verließ aber im weiteren Verlaufe uneinheitlich. Stöhr befestigten sich um 7,5, Schubert u. Salzer um 5 und Schiffahrtswerte um 3-4 Prozent.

Chemnitz. Die Börse schloß die Woche in einer recht freundlichen Haltung. Auf allen Marktgebieten überwogen die Kaufaufträge, so daß die Kurse ihre Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen konnten.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl., 74,5 Kilogramm 246-254; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 265-273; Sandroggen 71 Kilogramm 268-277; Gerste, Sommer, inl. 260-305; Gerste, Winter 245-265; Hafer 244-258; Mais, amerikanischer 246-248; Mais, Cinguantin 256-260; Raps 310-355; Erbsen 340-440.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Anfänglich setzten die Kurserhöhungen nur zögernd ein, aber nach Feststellung der ersten Notierungen kamen weitere Kaufordere, so daß nach Verlauf der ersten Börsenstunde sehr erhebliche Kurssteigerungen erzielt wurden.

Antliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (im Reichsmark), 31. März, 30. März. Rows for New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 (Bombard 8), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 6 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5, Paris 3 1/2, Brau 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6.

Effektenmarkt.

Seimische Renten: Neubesthanleihe bis 15,05 nach 14,7. Altbesth 52,1 bzw. 54,75 Prozent. Ausländische Renten: Bosnier befestigt, auch Anatolier, Mexitaner und Ungarische Werte etwas höher.

Antliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with columns: 1000 kg, Weiz, Rogg, Gerste, Hafer, Mais, Berlin. Rows for various grain types and prices.

Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2421 Rinder, darunter 715 Ochsen, 639 Bullen, 1074 Kühe und Färsen, 4340 Kälber, 5562 Schafe, 19 226 Schweine, 1870 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 13 Auslandschweine.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel per 1/2 Kilogramm: Kaninchen, wilde, große, Stück 1,75-1,90.

Sonne und Mond.

2. 4. Sonne U. 5.35, U. 6.33; Mond U. 8.28, U. 5.16